



Video-Tutorial „ Die „Wege“ des Open Access “

Ausführliche Textversion

Unter „Open Access“ versteht man die freie Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen im Internet. Im Folgenden erfahren Sie, welche Varianten oder „Wege“ des Open Access es gibt und wie diese bezeichnet werden.

Gold Open Access

Unter Gold Open Access versteht man sofortiges Open Access, also die Open-Access-Erstveröffentlichung einer Publikation. Bei Gold Open Access behalten die Autor:innen ihre Verwertungsrechte.

Gold-Open-Access-Publikationen werden häufig durch so genannte Article Processing Charges (APC) finanziert. Die Kosten für die Publikation tragen also nicht die Leser:innen, sondern die Autor:innen bzw. deren Institution.

Bei Gold-Open-Access-Zeitschriften sind dieselben Qualitätsverfahren in Verwendung wie bei kostenpflichtigen Medien, z.B. Editorial Review oder Peer Review. Geprüfte Gold Open Access Journals finden Sie z.B. im Directory of Open Access Journals, kurz DOAJ, auf doaj.org.

Green Open Access

Green Open Access wird auch als delayed Open Access bezeichnet und steht für eine Open-Access-Zweitveröffentlichung. Kostenpflichtige Artikel aus Subskriptionszeitschriften werden dabei auf Repositorien abgelegt und dadurch frei verfügbar gemacht.

Bei Green Open Access müssen sowohl die Verwertungsrechte bzw. Urheberrechtsbestimmungen zum Zweitverwertungsrecht als auch die gesetzlich bzw. vom Verlag für die Zweitveröffentlichung erlaubte Version des Artikels sowie allfällige Embargofristen der Verlage beachtet werden.

Informationen zu den einzelnen Bestimmungen von Zeitschriften und Verlagen finden Sie mit dem Tool Sherpa Romeo. Nähere Informationen zum Zweitverwertungsrecht sowie zu Sherpa Romeo erhalten Sie im Video-Tutorial „Urheberrecht und Zweitverwertungsrecht“.

Eine Zweitveröffentlichung von Publikationen kann entweder über ein institutionelles Repository wie das Repository der Universität Graz, unipub, erfolgen oder über ein disziplinäres Repository. Institutionelle Repositorien werden von einzelnen Institutionen wie Universitäten für ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen betrieben und sind meist fachübergreifend, da sie allen Fachrichtungen der jeweiligen Institution zur Verfügung stehen.

Disziplinäre Repositorien sind fachlich orientiert und institutionenübergreifend, d.h. Autor:innen von verschiedenen Institutionen können dort Publikationen ablegen. Beispiele für disziplinäre Repositorien sind arxiv.org (Physik, Mathematik und Informatik), das Social Science Open Access Repository oder kurz SSOAR (Sozialwissenschaften) sowie philpapers.org (Philosophie).



Hybrid Open Access

Unter Hybrid Open Access wird das „Freikaufen“ von einzelnen kostenpflichtigen Artikeln in Subskriptionszeitschriften verstanden, sodass die Artikel danach kostenfrei open access zur Verfügung stehen. Viele Forschungsförderer fördern diese Form von Open Access nicht, da Verlage dabei durch das so genannte „double dipping“ zweifach Geld verdienen – einerseits über die Subskriptionsgebühren für die Zeitschriften selbst und andererseits über das Freikaufen einzelner Artikel aus diesen Zeitschriften.

Seit einigen Jahren werden von wissenschaftlichen Institutionen Verlagsabkommen, so genannte Open Access Deals, ausgehandelt, die das double dipping verhindern. Diese Verlagsabkommen sind „erweiterte“ Subskriptionen, also „publish and read“ Deals. Dabei werden Subskriptions- und Publikationskosten gegengerechnet, sodass es nicht zu einer Doppelzahlung kommt. Je nach Modell umfassen die Abkommen inkludierte oder kostenreduzierte APCs.

Die Deals bringen jedoch auch einige Probleme mit sich. Beispielsweise sind die in den Deals inkludierten APCs derselben Preissteigerung ausgesetzt wie die Subskriptionsgebühren, deren rasanter Anstieg die Literaturbudgets wissenschaftlicher Bibliotheken massiv belastet und ausschlaggebend war für die Entwicklung der Open-Access-Bewegung. Hybrid Open Access wird daher lediglich als Transformation zum reinen Open Access betrachtet, nicht als dauerhafte Lösung.

Im Monografienbereich bezeichnet Hybrid Open Access die erwünschte Koexistenz von Druck und PDF.

Diamond/Platin Open Access

Diamond oder Platin Open Access ist eine besondere Form des Gold Open Access und die idealste Form von Open Access. Während Gold Open Access oft über APCs finanziert wird, die von AutorInnen oder deren Institutionen getragen werden, fallen bei Diamond oder Platin Open Access keine APCs an. Diese Zeitschriften werden durch wissenschaftliche Institutionen, Gesellschaften, Vereine und dergleichen finanziert.

Bronze Open Access

Als Bronze Open Access wird der freie Lesezugriff, aber ohne Open-Access-Lizenz, bezeichnet. Das kostenlose Lesen des Artikels ist also möglich, eine Weiterverwendung aber ausgeschlossen.

Da Open Access nicht nur freien Zugang bedeutet, sondern auch freie Wiederverwendung umfasst, schwächt diese Form den Open Access Gedanken ab, wird aber von Verlagen gerne eingesetzt, um einen Zwischenweg zu gehen.

Black Open Access

Black Open Access bezeichnet die illegale Open-Access-Verfügbarkeit von Publikationen. Laut einer Studie stellen 50% der Uploads auf ResearchGate eine Urheberrechtsverletzung dar. Zu Black Open Access zählen so genannte Schattenbibliotheken. Darunter versteht man rein digitale



Datensammlungen, in denen digitale und digitalisierte Texte (Aufsätze und Bücher) eingestellt und benutzt werden, die sonst hinter einer Paywall liegen. Die Idee dabei ist, wissenschaftliche Forschung möglichst frei zugänglich zu machen. Problematisch ist jedoch, dass vielfach gegen das Urheberrecht von Autor:innen und Verlagen verstoßen wird. Zu den bekannten Schattenbibliotheken zählt beispielsweise Sci-Hub, das eine Art „Pirate Bay“ für wissenschaftliche Publikationen darstellt, also den illegalen, gegen das Urheberrecht verstoßenden Austausch von wissenschaftlichen Publikationen ermöglicht.

Legale Möglichkeiten, um das Internet auf frei verfügbare Versionen wissenschaftlicher Artikel zu durchsuchen, bieten unter anderem der Open Access Button und die Browsererweiterung unpaywall. Beide Tools ermöglichen das Auffinden legaler Versionen von Artikeln wie Preprints oder Accepted Manuscripts, sofern diese beispielsweise über ein Repository frei im Netz zur Verfügung gestellt werden. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in unserem Kurzvideo „Open Access Ressourcen“.

Weitere Informationen und Kontakt: ub.publikationsservices@uni-graz.at